

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen



Verlagsgedäude: Gr. Ulrichstraße 16, Ecke Dachritzstraße 12 bis 14 bzw. Mühlbergstraße 1. Eingang für Verlag, Redaktion und Anzeigenannahme: Gr. Ulrichstraße 16. — Fernsprech-Zammelnnummer 7981. Druckerei: Obere Leipzigerstraße 94 (Tel. Nr. 7981) und Burgstraße 7 in Giebichenstein (Tel. Nr. 1403). Verantwortlich für die Redaktion: Hermann Brandes in Halle-S.

Nummer 269 Halle, Sonntag den 1. Oktober 1916

Die Siegesbeute aus der Schlacht bei Hermannstadt.

Bekräftigter Artilleriekampf an der Somme. — Alle Nahkämpfe abgewiesen. — Russische Angriffe an der Bahn Brody-Lemberg zusammengebrochen. — Bulareff erneut mit Bomben belegt.

(H. T. A.) Großes Hauptquartier, 1. Oktober. Westlicher Kriegsschauplatz:

Bei der Armee des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg (sowie auf der flandrischen und Artois-Front der Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht) entfallen die Engländer eine besonders lebhaft betonte Anteilnahme.

An der Schlachtfeldfront nördlich der Somme nahm der Artilleriekampf am Nachmittag große Wichtigkeit an. Wiederum erfolgten die und östlich von Thiepval starke englische Angriffe, die wie an den vorangegangenen Tagen von Truppen der Generale v. Stein und Sigt v. Arnim nach hartnäckigen Nahkämpfen abgelehnt wurden. Aus dem Bereich des westlich davon liegenden französischen Reserverückens vertrieben gegen unsere Stellungen an Thiepval sowie an Courcelles, aus Nordhal und nordwestlich von Hale schickten die Generäle des Kronprinzen.

Westlich der Maas spielten sich unter vorübergehend aufgehobener Artillerieaktivität heftige bedeutungsvolle Handgranatenkämpfe ab.

Ostlicher Kriegsschauplatz: Die Russen haben an verschiedenen Stellen ihre Angriffstätigkeit wieder aufgenommen.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Westlich von Luck nimmt das feindliche Feuer seit heute sehr zu. Weilerseits der Bahn Brody-Lemberg und weiter südlich bis zur Graberka bei Jarosow ist bei feindlichen Vorstößen teils durch Sprengerei fast gebrochen, teils ist der bis zu sieben Malen wiederholte Artillerie völlig zusammengebrochen. Auf dem südlichen Angriffssüdwinkel haben die Russen in der vorderen Verteidigungslinie Fuß gefaßt.

Front des Generals der Kavallerie Erzherson Karl.

Weilerseits der Jalta Riva kam es zu heftigen Nahkämpfen. Im Winkel zwischen der Geniowka und Jalta Riva hat sich der Gegner vorgeschoben. Weiter westlich waren russische Truppen eingebrungen durch fortgesetzten Gegenangriff wieder zurück und machten hierbei 230 Gefangene.

In den Karpaten herrscht im allgemeinen

Ruhe. Die Zahl der bei Str. Manara gemachten Gefangenen ist auf über 600 Mann gestiegen.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.

An der Ostfront wurden rumänische Angriffe am Maros-Tal abgewiesen.

Am Georgen-Tal und weiter südlich entzogen sich die Verbände zum Teil dem feindlichen Stoß. Die Beute der deutschen Truppen aus dem Gefecht südlich von Gennorh (Gegen) erhöhte sich um acht Geschütze. Nordwestlich von Fogaras hat der Feind seine Angriffe eingestellt.

Aus der Schlacht von Hermannstadt waren bis gestern eingebracht: über 3000 Gefangene, 13 Geschütze; ferner sind erbeutet: eine Flugzeughalle, zwei Flugzeuge, 10 Lokomotiven, 300 Waggons mit Munition, über 200 Munitionswagen, über 200 gefüllte Bagagewagen, 70 Kraftwagen, ein Lazarettzug. Weiteres Material wird erst allmählich aus den Wäldern geborgen werden. Der Rote-Turm-Paß ist angefüllt

mit zerflossenen Fahrzeugen. Südlich des Pafes wurden rumänische, gegen die 5500 westlich Gainenai gerichtete stärkere Vorstöße abgelehnt.

Am Hoegiger (Kaisner) Gebirge griff der Feind westlich des Strell- (Szigy) Tales vergeblich an.

Wallen-Kriegsschauplatz: Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Am 29. September erlangte eine österreichisch-ungarische Donau-Flotille die Einfahrt in den Hafen von Corabia, vernichtete neun und erbeutete sieben teils beladene Schiffe. Bulareff wurde von untern Flugscheinflugern mit beobachteter guter Wirkung bombardiert.

Wazebonischer Kriegsschauplatz: An vielen Stellen zwischen dem Brest-See und dem Barbar lebhaft Feuerkämpfe und vereinzelte erfolglose feindliche Unternehmungen. Ein harter Angriff brachte den Gipfel des Rainfallfelsen in den Besitz des Gegners.

Der Erste Generalquartiermeister: Lubendorff.

Die Zeppelin-Angriffe auf England.

Amsterdam, 1. Oktober. Eine zusammenfassende Statistik der Zahlen und Ergebnisse der im Laufe des Krieges unternommenen Luftangriffe auf England gibt die „Times“, wobei zu berücksichtigen ist, daß diese Aufstellung lediglich die amtlichen Ziffern wiedergibt. Danach kamen die deutschen Zeppeline im Jahre 1915 neunzehnmal und im Jahre 1916 bis zum 4. September fünfzehnmal über England. Ausgesamt wurden 352 Menschen getötet und 759 verwundet. Verhältnismäßig viele Opfer hat der letzte Luftangriff gefordert, bei dem nach den amtlichen Angaben vom 23. und 25. September 63 Menschen getötet und 152 verwundet wurden. (H. T. A.)

Unser U-Boote auf der Jagd.

Kopenhagen, 30. September. National Tidende berichtet aus Christiania: Aus Toranje wird gemeldet, an der Finnmarksküste sei gestern ein unbekannter großer qualifischer Dampfer von einem deutschen U-Booten torpediert und zum Sinken gebracht worden. (Hoff. St.) Das Blotische Barcon meldet weiter: Deutsche Seestreitkräfte haben in der Nacht vom 27. zum 28. September in der südlichen Norsee den norwegischen Dampfer „Robert Lea“ mit 14 Mann Besatzung, sowie die beiden holländischen Schlepper „Judeersee“ und „Gorwasee“ mit je zwei offenbar für militärische Zwecke bestimmten Leichten angedockt. Sämtliche Bootzeuge waren nach England unterwegs. London, 30. September. Bloß meldet: Der norwegische Dampfer „Rindoggen“ und der englische Dampfer „Rallus“ (1752 Tonnen) wurden versenkt. Nach einer weiteren Bootmeldung ist der britische Dampfer „Gatae“ (2028 Tonnen) zum Sinken gebracht worden. (Hoff. St.)

Die Anordnung holländischer Lebensmittelverteilung.

Haag, 30. September. Wie in Rotterdamers Dombestrichen verlautet, haben die seit vierzehn Tagen durch

deutsche Seestreitkräfte Schlag auf Schlag erfolgenden Aufbrüchen neutraler Schiffe, die von Holland Lebensmittel nach England beförderten, in englischen Handelskreisen in Rotterdam nur allzuviel verhaltenen Mut hervorgerufen. Diese ist in der Tat sehr erklärlich und hat verschiedene Ursachen. England braucht diese Lebensmittel sehr nötig und redet an so mehr darauf, nachdem es durch verschiedene Druckungen allerlei Wismotten erprobt hat, wodurch es sich einen großen Teil der holländischen Butter, Margarine und sonstiger Lebensmittel sicherte. England muß also von den Deutschen gefaherten Waren mit gutem Glosse bezahlen und das obendrein den Spott der deutschen Besatzungen einstecken, die die Besatzungen höhnlich erklären, daß der liebe Vater von Brüben wieder eine idöme Partie köse oder Butter oder Schmalz geschickt habe, also doch so ganz böse nicht sein könne. Aus vielen Anzeichen geht auch hervor, daß die Deutschen über die Ladungen der gefaherten Schiffe sehr gut unterrichtet waren.

Die Handelsreise Englands werden durch diese vorliegenden Nachrichten mehr und mehr nervös. Sie verlangen die Regierung drängen, strenglich in die gefährliche Zone zu schiden, doch befand sich in den letzten vierzehn Tagen kein einziges Kreuzschiff zwischen dem Waaslandbus und der englischen Küste. Dazu muß England ungeheure Prämien für die Ladungen bezahlen. Allein die Ladung des 800 Tonnen großen Dampfers „Rinde“ verlor nach 22 000 Stunden Verfrachtungsgeld für Kriegsgescheh. Zum Überflus weinern sich die Neutralen, für Lebensmitteltransporte nach England fernschin ihre Schiffe zur Verfügung zu stellen, so daß England wohl nicht anders übrig bleiben dürfte, als eigene Schiffe, die wie bekannt, sehr knapp sind, zur Verfügung zu stellen. (Zög. Rumbfchau.)

Ginspruch des Wiederholers gegen das Kabinett Calogoropolos.

Genf, 30. September. Die Berliner Regierungsblätter geben bekannt, daß die Obersten der Verbände in Athen ihren Einspruch vom 2. September, der gegen die politische Tätigkeit der Athener Regierung gerichtet war, in verstärkter Form wiederholen werden. Das Kabinett Calogoropolos die Rolle eines reinen Gefährdungsinstrumentes nicht innehatte und den Verbänden feindlich gesinnte Mitglieder berge. Scherf wird auch die von der griechischen Regierung getroffene Maß-

nahme der Sperrung des Hafens von Bräns und die Verhinderung des Verkehrs der Marineoffiziere mit dem Arsenal getadelt. (Zög. Rumbfchau.)

Der Druck auf Schweden.

Stockholm, 30. September. „Apost“ meldet aus Stockholm: Infolge des stetig wachsenden Druckes der Ententealliierten gestaltet sich die Lage Schwedens sehr ernst und das Land wird wahrscheinlich binnen kurzem genötigt sein, Beschlüsse von höchster Bedeutung zu fassen für sich wie auch im Hinblick auf den Weltkrieg zu treffen. Die Ententealliierten wollen, wie es scheint, noch bevor der Osten von Kriegszugel zutrifft, volle Sicherheit über die Haltung Schwedens, um jeder unliebsamen Störung ihrer Pläne zu vermeiden. Die schwedische Regierung hat in der Erkenntnis der Lage, welche vielleicht sehr bald große und wichtige Entscheidungen erfordern wird, den ardeinen Ausschuh der Entscheidung einberufen. (Z. A.)

Der omtliche österreichische Seeresbericht.

(H. T. A.) Wien, 1. Oktober. Amlich wird verlautbart: Ostlicher Kriegsschauplatz: Front gegen Rumänien.

Westlich von Petrovoh scheiterten auch gestern alle rumänischen Vorstöße. Ebenso wurden bei Gainenai, südlich des Beres-Torony-Paß (Rote-Turm-Paßes) unternommenen Unternehmungen unter schweren feindlichen Vorstößen abgelehnt. Nordwestlich von Fogaras fielen die rumänischen Vorstöße.

Westlich und nordwestlich von Szelech-Udwarheth (Dorbellin) dauert der Druck des Gegners gegen unsere vordere Schichten Gruppen an.

Am dem Schlachtfeld von Nagy-Zeben (Germannstadt) sind bis gestern vordringt über 3000 Gefangene, 13 Geschütze, eine Flugzeughalle, zwei Flugzeuge, 10 Lokomotiven, 300 Eisenbahnwagen mit Munition, über 200 Munitionswagen, 70 Kraft- und 200 gefüllte Bagagewagen, ein Lazarettzug und große Mengen sonstigen Kriegsmaterials eingebracht worden. Ergänzende Angaben werden folgen.

Bei dem vordringenden Angriff deutscher Truppen südlich gegen Gennorh hat der Feind acht Geschütze verloren.

Seeresbericht des Generals der Kavallerie Erzherson Karl: In den Karpaten plant der Kampf ab.

Südwestlich und südlich Braszand greift der Gegner mit starken Kräften an. Die zwischen Jalta Riva und der Marajowa stehenden russischen Truppen waren ihm in erbitterten Kämpfen zurück. Nach der Station Botanen konnten die Russen einige hundert Meter Raum.

Seeresbericht des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold v. Bayern:

Bei der Armee des Generalobersten v. Raben-Lomall ging der Feind beiderseits der von Brody nach Ilocum führenden Straße zum Angriff über. Er wurde nördlich der Straße reiflos abgewiesen. An einer Stelle scheiterten drei, an anderer Stelle russische Vorstöße. Südlich der Straße drang der Feind in den Abschnitt eines Regiments ein; der heute früh eingeleitete Gegenangriff schritt glänzend vorwärts und hat den nördlichen Teile der verlorenen Gräben zurückgenommen.

Italienischer Kriegsschauplatz: Das Geschup- und Minenberieuer der Italiener war wieder gegen die Starthochfläche teilweise sehr lebhaft und beinahe sich auch auf unsere Stellungen im Wipponal an.

Südlicher Kriegsschauplatz: Keine besondere Ereignisse. Der Stellvertreter des Hehs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Der omtliche türkische Bericht.

(H. T. A.) Konstantinopel, 30. September. Das Hauptquartier meldet: An der Front von Helise beschossen am 27. September erfolgreich feindliche Lager.

Feindliche Front: Russische Streitkräfte, die südlich von Soli, 50 km. nördlich von Teuschubul lagerten, wurden angegriffen und in die Flucht getrieben. Die Division Satis wurde in der Nacht vom 26. zum 27. von uns besetzt. An der Kaukasusfront fanden Patrouillenengedichte statt: an einigen Kampfplätzen trat die beiderseitige Artillerie in Tätigkeit. Am 28. September verlor eine Anzahl Banditen unter dem Schutze eines Torpedobootes von einigen Zerstörern im Golf von Tschenderli an Land zu gehen, wurde aber mit Verlusten für sie vertrieben. Am 29. September wurden vier Banditen an Land in der Nähe von Sabis an sechs Kriegsschiffen im Golf von Sefak an Land vertrieben, und fügten ihnen Verluste zu.

An den anderen Fronten kein wichtiges Ereignis. Der Stabsgeneralitätsminister.

Die Industrie im Kriege.

Als bei Kriegsbeginn die deutsche Industrie ihre gesamte Leistung auf die Bedürfnisse des Krieges einrichtete, übernahm sie mit einer beispiellosen Geschwindigkeit die Produktion der Dinge, die der Umwandlung der Dinge mit sich brachte. Unberechenbar traf sie die Krieges- und den Kriegsvollzug bei der Einleitung ihres Krieges, und es ist die Aufgabe dieser Industrie, die Produktion der Dinge, die der Umwandlung der Dinge mit sich brachte. Unberechenbar traf sie die Krieges- und den Kriegsvollzug bei der Einleitung ihres Krieges, und es ist die Aufgabe dieser Industrie, die Produktion der Dinge, die der Umwandlung der Dinge mit sich brachte.

Die Industrie im Kriege. Als bei Kriegsbeginn die deutsche Industrie ihre gesamte Leistung auf die Bedürfnisse des Krieges einrichtete, übernahm sie mit einer beispiellosen Geschwindigkeit die Produktion der Dinge, die der Umwandlung der Dinge mit sich brachte. Unberechenbar traf sie die Krieges- und den Kriegsvollzug bei der Einleitung ihres Krieges, und es ist die Aufgabe dieser Industrie, die Produktion der Dinge, die der Umwandlung der Dinge mit sich brachte.

Die Industrie im Kriege. Als bei Kriegsbeginn die deutsche Industrie ihre gesamte Leistung auf die Bedürfnisse des Krieges einrichtete, übernahm sie mit einer beispiellosen Geschwindigkeit die Produktion der Dinge, die der Umwandlung der Dinge mit sich brachte. Unberechenbar traf sie die Krieges- und den Kriegsvollzug bei der Einleitung ihres Krieges, und es ist die Aufgabe dieser Industrie, die Produktion der Dinge, die der Umwandlung der Dinge mit sich brachte.

Die Industrie im Kriege. Als bei Kriegsbeginn die deutsche Industrie ihre gesamte Leistung auf die Bedürfnisse des Krieges einrichtete, übernahm sie mit einer beispiellosen Geschwindigkeit die Produktion der Dinge, die der Umwandlung der Dinge mit sich brachte. Unberechenbar traf sie die Krieges- und den Kriegsvollzug bei der Einleitung ihres Krieges, und es ist die Aufgabe dieser Industrie, die Produktion der Dinge, die der Umwandlung der Dinge mit sich brachte.

Appellat für die deutsche Flotte.

Das dankbare deutsche Volk will neben seiner großen siegreichen Armee auch seiner todesmühtigen Marine nicht vergessen, die in mehr als zweijähriger Kampfe auf allen Weltmeeren sich so glänzend bewährt hat. Die jüngste der großen europäischen Marinen hat gegen die Flotten von fünf alten Ozeanern sich nicht nur behauptet, sondern unvergängliche Lorbeeren erworden. Ohne Stützpunkt haben ihre Kreuzerbesatzungen monatelang den feindlichen Handel schwer gefährdet und in den Schladten bei Santa Maria und den Falklandinseln ruhmreich zu siegen und zu sterben gelehrt. Im Mittelmeer, im Schwarzen Meer, in der Nord- und in der Ostsee haben ihre Linienfahrts- und Kreuzer dem Feinde unerforschten die Stirn geboten, und am 31. Mai hat unsere Hochseeflotte vor dem Skagerrak der stärksten Flotte der Welt einen schweren und wichtigen Schlag verlost.

Das dankbare deutsche Volk will neben seiner großen siegreichen Armee auch seiner todesmühtigen Marine nicht vergessen, die in mehr als zweijähriger Kampfe auf allen Weltmeeren sich so glänzend bewährt hat. Die jüngste der großen europäischen Marinen hat gegen die Flotten von fünf alten Ozeanern sich nicht nur behauptet, sondern unvergängliche Lorbeeren erworden. Ohne Stützpunkt haben ihre Kreuzerbesatzungen monatelang den feindlichen Handel schwer gefährdet und in den Schladten bei Santa Maria und den Falklandinseln ruhmreich zu siegen und zu sterben gelehrt.

Das dankbare deutsche Volk will neben seiner großen siegreichen Armee auch seiner todesmühtigen Marine nicht vergessen, die in mehr als zweijähriger Kampfe auf allen Weltmeeren sich so glänzend bewährt hat. Die jüngste der großen europäischen Marinen hat gegen die Flotten von fünf alten Ozeanern sich nicht nur behauptet, sondern unvergängliche Lorbeeren erworden. Ohne Stützpunkt haben ihre Kreuzerbesatzungen monatelang den feindlichen Handel schwer gefährdet und in den Schladten bei Santa Maria und den Falklandinseln ruhmreich zu siegen und zu sterben gelehrt.

Über auch der kühnen Fahrten der deutschen „U-Boote, Torpedoboote, der Marine-Luftschiffe und Flugzeuge, der stillen opfermühtigen Tätigkeit der Minen- und Vorkosten-Schiffe und nicht zuletzt der tapferen Marinekorps in Flakden will das deutsche Volk in Dankbarkeit gedenken. Ihnen allen, den Kämpfern zur See in jeglicher Weise zu helfen und zugleich ein Zeichen heißen Dankes darzubringen, dazu soll der heutige Spertag dienen. Darum sei nochmals die herzlichste Bitte wiederholt: Gebt reichlich für die deutsche Flotte!

Über auch der kühnen Fahrten der deutschen „U-Boote, Torpedoboote, der Marine-Luftschiffe und Flugzeuge, der stillen opfermühtigen Tätigkeit der Minen- und Vorkosten-Schiffe und nicht zuletzt der tapferen Marinekorps in Flakden will das deutsche Volk in Dankbarkeit gedenken. Ihnen allen, den Kämpfern zur See in jeglicher Weise zu helfen und zugleich ein Zeichen heißen Dankes darzubringen, dazu soll der heutige Spertag dienen. Darum sei nochmals die herzlichste Bitte wiederholt: Gebt reichlich für die deutsche Flotte!

Über auch der kühnen Fahrten der deutschen „U-Boote, Torpedoboote, der Marine-Luftschiffe und Flugzeuge, der stillen opfermühtigen Tätigkeit der Minen- und Vorkosten-Schiffe und nicht zuletzt der tapferen Marinekorps in Flakden will das deutsche Volk in Dankbarkeit gedenken. Ihnen allen, den Kämpfern zur See in jeglicher Weise zu helfen und zugleich ein Zeichen heißen Dankes darzubringen, dazu soll der heutige Spertag dienen. Darum sei nochmals die herzlichste Bitte wiederholt: Gebt reichlich für die deutsche Flotte!

Erklärung hervor, die Meerengen mühen Russland gegen „die westliche Welt“ zu kämpfen, um die österröcherliche Sicherheit seiner wirtschaftlichen Entwicklung zu sichern. Abwehrmaßnahmen sind in der Industrie und in der Landwirtschaft zu ergreifen, um die Wirtschaft zu schützen. Die deutsche Industrie und Landwirtschaft sind in der Lage, die Wirtschaft zu schützen.

Erklärung hervor, die Meerengen mühen Russland gegen „die westliche Welt“ zu kämpfen, um die österröcherliche Sicherheit seiner wirtschaftlichen Entwicklung zu sichern. Abwehrmaßnahmen sind in der Industrie und in der Landwirtschaft zu ergreifen, um die Wirtschaft zu schützen. Die deutsche Industrie und Landwirtschaft sind in der Lage, die Wirtschaft zu schützen.

Erklärung hervor, die Meerengen mühen Russland gegen „die westliche Welt“ zu kämpfen, um die österröcherliche Sicherheit seiner wirtschaftlichen Entwicklung zu sichern. Abwehrmaßnahmen sind in der Industrie und in der Landwirtschaft zu ergreifen, um die Wirtschaft zu schützen. Die deutsche Industrie und Landwirtschaft sind in der Lage, die Wirtschaft zu schützen.

Was sucht Russland am Balkan?

Von Professor Dr. V. Koller-Zürich. In der Balkan-Region, die von den Balkanländern gebildet wird, ist die deutsche Industrie und Landwirtschaft in der Lage, die Wirtschaft zu schützen. Die deutsche Industrie und Landwirtschaft sind in der Lage, die Wirtschaft zu schützen.

Wie hat England verrecknet hat.

Im „Economist“ liegt ein reaktionärer Aufsatz den „wirtschaftlichen Geisteskranken“, die gegen Deutschland unter allen Umständen einen ewigen Dauerkrieg führen wollen, gedruckt. Die deutsche Industrie und Landwirtschaft sind in der Lage, die Wirtschaft zu schützen. Die deutsche Industrie und Landwirtschaft sind in der Lage, die Wirtschaft zu schützen.

Ehrenafel.

Am Vormittag des 9. Mai 1915 wurde im 11. Wollwoll Infanterie-Regiment 165 alarmiert, um im Falle eines Notfalls in der Stadt zu kämpfen. Die deutsche Industrie und Landwirtschaft sind in der Lage, die Wirtschaft zu schützen. Die deutsche Industrie und Landwirtschaft sind in der Lage, die Wirtschaft zu schützen.

Rriegshumor.

Rriegshumor. Aber was haben Sie denn nur, Frau Giebelin? Ich denke, Ihr Mann ist frisch und gesund. Die deutsche Industrie und Landwirtschaft sind in der Lage, die Wirtschaft zu schützen. Die deutsche Industrie und Landwirtschaft sind in der Lage, die Wirtschaft zu schützen.

Rriegshumor.

Rriegshumor. Aber was haben Sie denn nur, Frau Giebelin? Ich denke, Ihr Mann ist frisch und gesund. Die deutsche Industrie und Landwirtschaft sind in der Lage, die Wirtschaft zu schützen. Die deutsche Industrie und Landwirtschaft sind in der Lage, die Wirtschaft zu schützen.

Rriegshumor.

Rriegshumor. Aber was haben Sie denn nur, Frau Giebelin? Ich denke, Ihr Mann ist frisch und gesund. Die deutsche Industrie und Landwirtschaft sind in der Lage, die Wirtschaft zu schützen. Die deutsche Industrie und Landwirtschaft sind in der Lage, die Wirtschaft zu schützen.